

REFORMATION GANZ NAH – EINE LOKALE SPURENSUCHE

Dr. Volkmar Ortmann

Worum geht es:

Die Reformation ist zu verstehen als ein komplexer, jahrzehntelanger Prozess, dessen Ursachen weit in die Geschichte zurückreichen und der nicht nur das geistliche Leben beeinflusste. In der Reformation waren ökonomische, rechtliche und soziale Gesichtspunkte mit den theologischen eng verbunden. Die Veränderungen in Religion und Alltagswelt vollzogen sich aber nicht überall zeitgleich. Auch gab es Widerstände; Gewalt, Vertreibung und Flucht sind weitere Aspekte der Reformation. Die Beschäftigung mit den Ereignissen am Ort oder in der Region eröffnet neue Perspektiven auf „die Reformation“, die über das 16. Jahrhundert hinaus bis in die Gegenwart reichen können.

Autor:

Dr. habil. Volkmar Ortmann,
Pfarrer der EKKW, zurzeit Vertretungsprofessor für Evangelische Theologie/Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Klassenstufe:

Gymnasiale Oberstufe; die Spurensuche könnte aber auch Grundlage eines Projekts in der Sek. I sein

Stundenumfang:

Je nach Gegebenheiten und Voraussetzungen
4-6 Stunden

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können,

- Spuren der Reformation in ihrer Lebenswelt finden,
- die reformatorischen Ereignisse in ihrem theologischen historischen, sozialen und ökonomischen Kontext darstellen und bewerten,
- „Reformation“ auf ihre aktuellen Bezüge und ihre Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit der Kirche überprüfen.

Material:

M1 Erkundungsfragen

Dieses Material ist auf unserer Homepage verfügbar (www.rpi-impulse.de).

Martin Luther gilt als „der Reformator“, und wegen der 95 Thesen von 1517 ist der 31. Oktober „der Reformationstag“. Diese Identifikation ist sinnvoll und praktisch, aber gleichwohl eine Verkürzung. Nicht nur Huldrych Zwingli und die Schweizer Reformation geraten damit aus dem Blick, sondern auch die Tatsache, dass es sich bei der Reformation um ein komplexes Geschehen gehandelt hat. Sie kam weder über Nacht, noch hat Martin Luther sie höchst persönlich überall eingeführt. Das häufig bemühte Bild von der Reformation als „Bewegung“ passt hier besser: Mit den 95 Thesen hat Martin Luther einen Impuls gegeben, der sich aber erst in den folgenden Jahren derart verstärkte, dass er wie eine Welle die Städte und Territorien durchlief.

Das geschah jedoch mit Brechungen und entsprechenden zeitlichen Verzögerungen. Zudem gab es außer Martin Luther noch andere Theologen und theologisch gebildete oder interessierte Männer und Frauen, die Luthers Impuls aufnahmen, aber eigene Akzente setzten. Die Veränderungen der theologischen Lehre hatten schließlich vielfältige Auswirkungen auf das Alltagsleben der Menschen. Die Beschäftigung mit den Ereignissen am Ort oder in der Region macht dies anschaulich. Sie eröffnet neue Perspektiven auf „die Reformation“, die über das 16. Jahrhundert hinaus bis in die Gegenwart reichen können.

Annäherungen

Die Erkundungsfragen (**M1**) dienen zur ersten Orientierung und können helfen, Schwerpunkte für die Ausarbeitung zu setzen. Es bietet sich an, die konkreten Fragen mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam zu erarbeiten. Ausgehend vom Schulstandort oder den Heimatorten der Schülerinnen und Schüler kommen lokale Besonderheiten in den Blick. Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Klärung, zu welcher „Herrschaft“ die Region oder der Ort im 16. Jahrhundert gehörte, denn das heutige Bundesland Hessen unterscheidet sich deutlich vom Gebiet der Landgrafschaft Hessen im 16. Jahrhundert, und auch die Gebiete der beiden hessischen Landeskirchen sind weder mit dem heutigen noch dem damaligen „Hessen“ deckungsgleich.

Eine Hilfe ist dabei das „Historische Ortslexikon“ mit historischen Kartenwerken des Landesgeschichtlichen Informationssystems Hessen (<http://lagis.online.uni-marburg.de>). Auch bietet sich eine Anfrage bei Einwohnermeldeämtern nach den aktuellen Anteilen der Konfessionen an der Gesamtzahl der Einwohner an. Alternativ kann die Zahl der Evangelischen in einem Ort im zuständigen Pfarramt erfragt werden. Die Einwohnerzahlen der Städte und Gemeinden sind online recherchierbar (www.statistik-hessen.de oder <http://www.hessennet.de/gemeindelexikon/webdb.asp?Table=gemeinden> oder im bereits erwähnten Historischen Ortslexikon). Neben Herrschaftswechsels sind die Bevölkerungsentwicklung und die konfessionellen Veränderungen in der Folge von Flucht und Vertreibung insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg zu berücksichtigen, ebenso die Neugründung von Orten aufgrund der Ansiedlung von protestantischen Glaubensflüchtlingen (Waldenser, Hugenotten) im 17. Jahrhundert.

Zur Einführung in die hessische und regionale Reformationsgeschichte bieten sich Referate und Präsentationen an. Zum Philippsjahr 2004 wurde auch ein Spiel entwickelt, das über Philipp von Hessen und seine Zeit informiert. Weitere aufbereitete Inhalte sind abrufbar unter: www.philipp-von-hessen.de.

Der Themenaspekt „Kirchenordnung“ ist ein kniffliger Abschnitt, weil die Texte zwar inzwischen in gedruckter Form, aber nur in Frühneuhochdeutsch vorliegen. Die Einleitungstexte geben hier wichtige Hinweise; auch die Zwischenüberschriften innerhalb der Ordnungen sind dabei hilfreich. Die Beschäftigung mit den Kirchenordnungen ist aber inhaltlich ertragreich: Sie sind ein wichtiger zeitlicher Indikator, was die Einführung der Reformation angeht, und sie geben Hinweise auf die theologischen Einflüsse, die dabei wirksam waren. Mehr als um die großen theologischen Themen geht es jedoch um die konkrete Ausgestaltung reformatorischer Kirchlichkeit in der Lebenswelt der Menschen z.B. durch Ämter, Aufgaben, Rituale. Auch der Aspekt der Sozialdisziplinierung (Kirchenzucht) oder das Verhältnis von Kirche und Obrigkeit werden darin greifbar. Die Auswirkungen der Reformation auf das Leben der Menschen und die eventuell darin noch heute wirksamen Prägungen können herausgearbeitet werden.

Umsetzungen

Auf der Grundlage der Erkundungsfragen (M1) kann in Arbeitsgruppen mit regionalem oder thematischem Schwerpunkt gearbeitet werden. Als weitere Möglichkeit bietet es sich an, das Thema in Form von Lernjobs zu bearbeiten. Ebenfalls ist es hilfreich, bereits am Beginn des Projekts die Präsentationsform festzulegen, auf die hingearbeitet werden soll. Alternativ oder ergänzend zu klassischen Visualisierungen in Papierform, ist für das Projekt auch eine Onlinepräsentation sinnvoll, vielleicht sogar auf einer eigenen Plattform, die es möglich macht, die Einzelergebnisse miteinander zu vernetzen und im Laufe der Zeit zu ergänzen oder zu korrigieren. Auf diese Weise könnte auf mittlere Sicht eine Dokumentation der Reformation im Gebiet des heutigen Hessen und der zu den hessischen Kirchen gehörenden Gebiete entstehen. Prägende historische Geschehnisse oder die Veränderungen der Lebenswelt können exemplarisch durch szenische Darstellungen kritisch nachvollzogen und veranschaulicht werden.

Relikte dieser Zeit (Kirchen, Häuser, Gegenstände, Dokumente in Schrift oder Bild) können aufgesucht, beschrieben und dokumentiert werden. Eine Präsentation kann sie einbeziehen oder ganz spezifisch zu ihnen gestaltet werden. Vielleicht werden sie auch überhaupt erst durch die Beschäftigung mit dem Thema in ihrer Bedeutung erkannt und als solche kenntlich gemacht.

Eventuell lässt sich sogar ein regionales „Bewegungsprofil“ erstellen, das den Weg der Reformation in den jeweiligen Orten rekonstruiert. Dabei ist zugleich darauf zu achten, ob die reformatorischen Protagonisten von der Theologie Martin Luthers geprägt waren oder ob andere theologische Einflüsse, z.B. aus Oberdeutschland oder der Schweiz, feststellbar sind. Vielleicht hat es aber auch gar keine Reformation gegeben, oder sie ist später wieder rückgängig gemacht worden. Auf diese Weise lässt sich ein regionales Konfessionskataster erstellen, das bis in die Gegenwart nachwirkt.

Kooperationen

Das Thema bietet sich für „fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen“ und damit für innerschulische Kooperationen an. Ebenfalls kann es im Rahmen einer Projektwoche bearbeitet werden. Als außerschulische Partner kommen infrage: örtliche Geschichtsvereine, Pfarrämter, kommunale und – soweit vorhanden – private Archive, z.B. der ehemaligen Territorialherren. Eine Übersicht mit den entsprechenden Links gibt das Archivinformationssystem Hessen (arcinsys.hessen.de).



Literatur:

- *Die evangelischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts. Bd. 8-10. Tübingen: Mohr Siebeck 1965/2011/2012 [enthaltend die Landgrafschaft Hessen sowie die heute zu Hessen gehörenden Grafschaften und Reichsstädte].*
- *Schering, Ernst: Hessische Kirchengeschichte in Grundzügen. Frankfurt am Main: Evangelischer Presseverband in Hessen und Nassau, 1989 (Schönberger Hefte – Sonderheft 9).*
- *Steitz, Heinrich: Geschichte der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Marburg: Trautvetter & Fischer Nachf. 1977.*

Für die weitergehende Literaturrecherche:
<http://www.hebis.de/de/index.php>